

Platen, August von: XxXIV (1828)

1 Du bist nur um so mehr geplagt:
2 O laß die Tage mit dir schalten,
3 Und thun, was ihnen wohlbehagt!
4 Soll dir das Leben stets gefallen,
5 Das nie auf Dauer sich verstand,
6 So laß das Schönste wieder fallen,
7 Und schließe nicht zu fest die Hand!

8 Vermöcht' ich doch gelind zuträufen
9 In deine Brust, wenn Schmerz und Muth
10 Sie oft vergeblich überhäufen,
11 Nur wen'ge Tropfen leichtes Blut!
12 O suche ruhig zu verschlafen
13 In jeder Nacht des Tages Pein,
14 Denn wer vermöchte Gott zu strafen,
15 Der uns verdamme, Mensch zu seyn?

(Textopus: XxXIV. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8756>)